

Auswertung der Befragung von Bremerhavener Kindertagesstätten im Sommer 2020 zu den Themen Naturerleben und Umweltbildung

Im Rahmen des Projektes „Naturerleben in der Kita“ vom Förderverein Umwelt Bildung Bremen e.V. wurde Ende des Jahres 2017 bis Anfang 2018 in der Stadt Bremen eine ausführliche Befragung von Kindertageseinrichtungen (Kitas) per Online-Abfrage durchgeführt. Diese hatte zum Ziel, die im Projekt geplanten Maßnahmen bestmöglich auf die Gegebenheiten und Bedürfnisse der Kitas auszurichten. Die Befragung wie auch die Maßnahmen richteten sich dabei an Kitas, die 3-6jährige Kinder betreuen.

Für ein ab 2021 geplantes neues Projekt mit und für Kindertageseinrichtungen sollen nun auch die Bremerhavener Einrichtungen miteinbezogen werden. Um auch hier eine gute Grundlage zur Zusammenarbeit zu schaffen, wurde die Online-Befragung aus dem Jahr 2017 für Bremerhaven angepasst. Die Einladung zur Teilnahme wurde im Juni 2020 durch die Abteilung Kinderförderung beim Magistrat der Stadt Bremerhaven an alle Einrichtungen verschickt.

26 Einrichtungen haben die Befragung vollständig ausgefüllt und zwei zum größten Teil, weshalb von 28 Teilnahmen gesprochen werden kann. Allerdings sind darunter fünf Einrichtungen, die ausschließlich Kinder unter drei Jahren betreuen (U3), obwohl sich die Befragung in der Ansprache an Kitas mit Kindern von 3-6 Jahren richtet. Abzüglich dieser ergibt sich mit 23 von 48 Einrichtungen eine Teilnahmequote von 48%. Zum Vergleich: Bei der Befragung von Kindertageseinrichtungen in Bremen 2017 konnte eine Teilnahme von knapp einem Viertel aller angesprochenen Einrichtungen erreicht werden, was dem zu erwartenden Ergebnis bei einer Online-Befragung entspricht.

Da die Befragung in Bremerhaven zum Ziel hatte, einen guten Eindruck von den Gegebenheiten und Bedürfnissen in Bezug auf Umweltbildung, Naturerleben und BNE der Bremerhavener Kindertageseinrichtungen zu bekommen, und da im geplanten neuen Projekt grundsätzlich Angebote für U3-Einrichtungen nicht ausgeschlossen sind, bezieht sich die nun folgende erste Auswertung auf alle 28 Teilnahmen an der Befragung. Die Auswertung geschah sorgfältig, entspricht dabei aber nicht dem Niveau einer wissenschaftlichen Studie.

Träger/Stadtteile

An der Befragung teilgenommen haben 28 Einrichtungen von zehn Trägern, davon zwei Elternvereine. Die großen Träger in Bremerhaven sind damit alle vertreten und wie zu erwarten entfällt die höchste Zahl auf die kommunalen Einrichtungen, da diese in Bremerhaven den höchsten Anteil haben.

Aufgeteilt in vier Blöcke ergibt sich folgendes Bild:

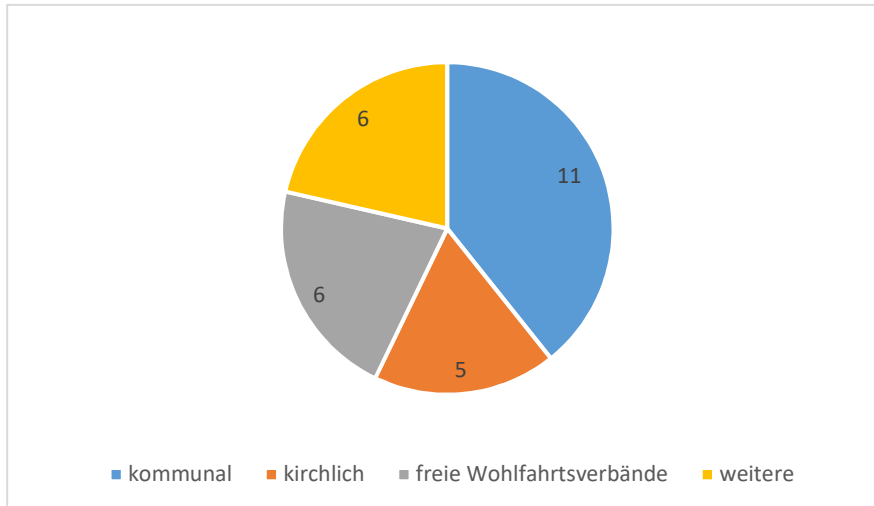


Abb. 1: Teilnahme nach Trägern

Die teilnehmenden Einrichtungen kommen aus sechs verschiedenen Stadtteilen. Auch hier sind die wichtigsten Stadtteile mit den höchsten Anteilen an Kindertageseinrichtungen alle vertreten. Geestmünde ist (obwohl es eigentlich mit seiner Gesamtzahl an Kindertageseinrichtungen hinter Lehe an zweiter Stelle liegt) mit elf Einrichtungen am deutlichsten vertreten, danach folgen Lehe und Leherheide mit je sechs Einrichtungen. Die übrigen fünf Kitas kommen aus Mitte, Schiffdorfer Damm und Wulsdorf.

Spiel draußen

Fast alle Einrichtungen geben an, dass ihnen das Spiel draußen sehr wichtig ist. Dabei verbringen die meisten 1-2 Stunden täglich im Freien, bei sieben Einrichtungen sind es sogar über zwei Stunden.

Bedeutung der Themen Naturerleben/Umweltbildung/Nachhaltigkeit

Die Themen Naturerleben und Umweltbildung sind 19 Einrichtungen sehr wichtig, neun bezeichnen sie als wichtig. Bei 18 Kitas sind sie bereits im Konzept verankert. In fast der Hälfte der Einrichtungen gibt es Fachkräfte mit einem entsprechenden Schwerpunkt.

Bei der Frage, welche positiven Aspekte des Aufenthaltes in der Natur den Einrichtungen besonders wichtig sind, ergibt sich folgende Verteilung:

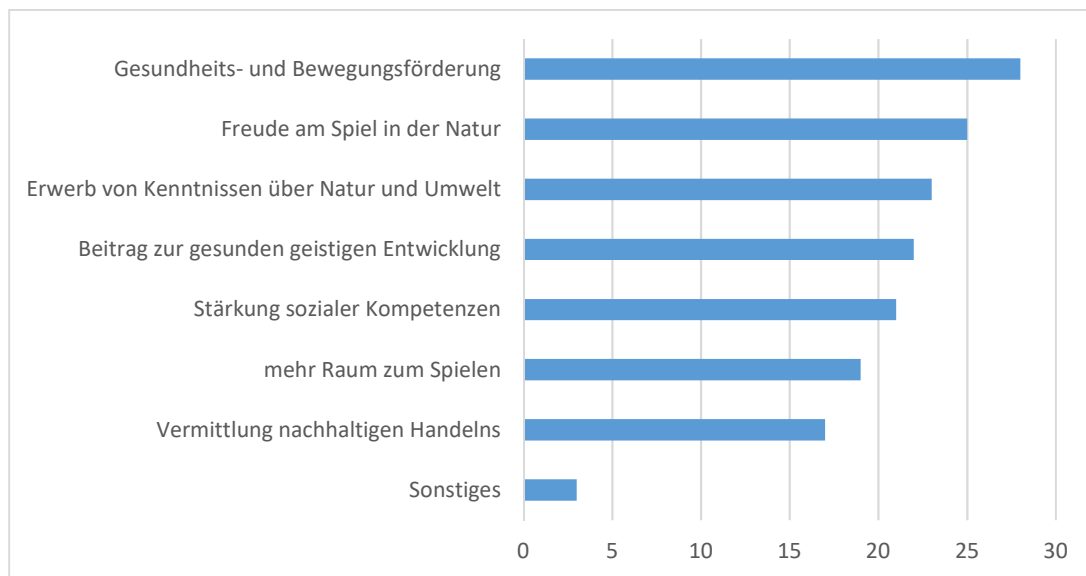


Abb. 2: Antworten (Anzahl absolut) auf die Frage „Welche positiven Aspekte des Aufenthaltes in der Natur sind Ihnen als Einrichtung wichtig?“

Die „Vermittlung nachhaltigen Handelns“ steht hier an letzter Stelle. An anderer Stelle der Befragung geben dennoch 18 Einrichtungen an, dass die Themen „Nachhaltigkeit“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ in ihrer Einrichtung eine Rolle spielen und nennen dazu im Kommentarfeld konkrete Beispiele. Drei Einrichtungen verneinten dies, geben aber wiederum an anderer Stelle ein Interesse an Nachhaltigkeit an. Lediglich bei drei Einrichtungen (eine Krippe, zwei Kitas) bestehe weder Interesse am Thema Nachhaltigkeit noch spiele es im Alltag eine Rolle.

22 Einrichtungen führen regelmäßig Projekte zum Themenbereich „Naturerleben/Umweltbildung“ durch, zwölf Einrichtungen nennen dabei im Kommentarfeld „Waldwochen“.

Bei der Frage, über welchen positiven Aspekt von Naturerfahrungen bei Kindern die Kitas gerne mehr wissen möchten, entfallen die meisten Antworten (18) auf „Gesunde geistige Entwicklung“, dicht gefolgt von „Einfluss auf nachhaltiges Handeln“ (17).

Nutzung externer Angebote

Sieben der 28 Einrichtungen nutzen regelmäßig Angebote von externen Umweltbildungsanbietern, 15 sporadisch. Dabei wurden „Die Villa“ (Familien- und Umweltbildungszentrum Vieländer Weg), das Projekt „ener:kita“ von der Klimaschutzagentur energiekonsens, das „Klimahaus Bremerhaven 8° Ost“ und die Ausstellung „Phänomenta“ mehrfach genannt. Jeweils eine Einrichtung nannte das Angebot „Insekten & Co“ (buchbare „Insekten-Stunden“ in Bremerhaven zum Kennenlernen von z. B. Stabheuschrecken) und ein Bienenprojekt der Emmaus-Gemeinde. Eine Einrichtung vermerkte im Kommentarfeld, dass die Angebotsvielfalt in Bremerhaven eher klein ist.

Ein grundsätzliches Interesse an externen Angeboten ist bei den meisten Einrichtungen vorhanden. Am meisten gefragt sind 1-2 stündige Angebote oder mehrtägige Angebote wie z.B. Projektwochen. Diese sollten am besten bei Bedarf buchbar sein, 12 Einrichtungen hätten aber auch an regelmäßigen

Angeboten Interesse. 22 Einrichtungen finden Angebote auf dem eigenen Gelände hilfreich, 17 würden dafür auch Wege bis zu 2 km zurücklegen.

17 Einrichtungen würden gerne mehr Angebote nutzen als bisher. Die Hürden liegen dabei vor allem bei den Kosten und der zeitlichen Machbarkeit, aber auch bei mangelnden Kenntnissen über Angebote externer Umweltbildungseinrichtungen (diese Optionen standen bei der Befragung zur Auswahl).

Fast alle Einrichtungen, die regelmäßig externe Angebote nutzen, haben selbst spezialisierte Fachkräfte.

Das Interesse an Themen bei externen Angeboten verteilt sich wie folgt:

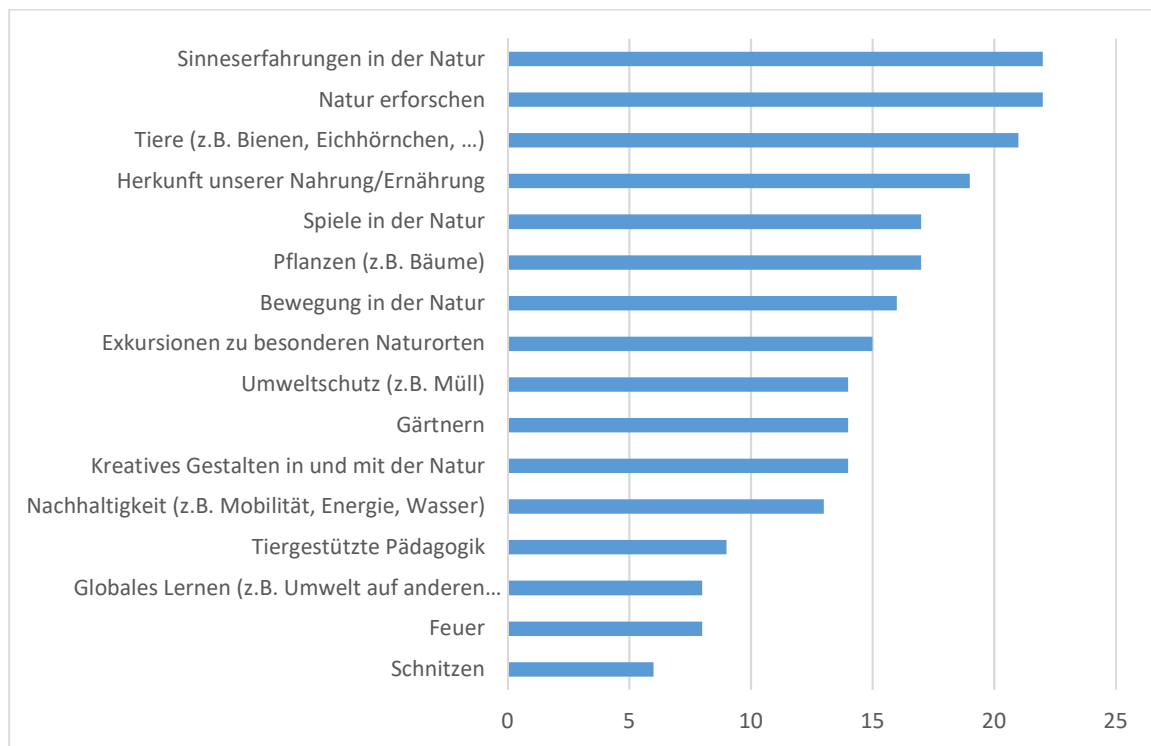


Abb. 3: Antworten (Anzahl absolut) auf die Frage „An welchen Themen bei externen Angeboten haben Sie als Einrichtung Interesse?“

Bei vielen Einrichtungen, die hier beim Thema Nachhaltigkeit „kein Interesse“ angekreuzt haben, zeigt sich an anderer Stelle, dass das Thema in den Einrichtungen trotzdem eine Rolle spielt. Vielleicht wird es also bereits von den Fachkräften selbst umgesetzt, weshalb bei externen Angeboten dazu kein Bedarf besteht.

Außengelände

Alle 28 Einrichtungen verfügen über ein eigenes Außengelände, dessen Größe von 450 bis 4.100 qm variiert. 13 davon sind über 1.000 qm groß, acht mindestens 2.000 qm.

Es zeigt sich kein erkennbarer Zusammenhang zwischen der Größe des Geländes und der Anzahl an dort betreuten Kindern. Auch die Bewertung der Größe des Geländes, die von zehn Kitas als großzügig, 15 als ausreichend und drei als zu klein bezeichnet wird, hängt offenbar nicht von der tatsächlichen Größe und der Anzahl an Kindern ab, hier müssen andere unbekannte Aspekte eine Rolle spielen.

Die Hälfte der Kitas gibt an, dass 25-50% der Fläche naturnah gestaltet sind. Als „naturnah“ wurden dabei unversiegelte Bereiche ohne Spielgeräte definiert, wie Rasen, Gebüsch, Bäume, aber auch offener Boden oder Gewässer. Nur zwei der Gelände weisen einen geschätzten Anteil an naturnahen Flächen von mehr als 75% aus, beide sind auch größer als 2.000 qm. Ansonsten gibt es auch hier keinen erkennbaren Zusammenhang zwischen der Größe des Geländes und des Anteils naturnaher Fläche, weniger als 25% naturnahe Fläche kommt auch auf großen Geländen vor.

Ebenso hat der Wunsch nach mehr naturnaher Fläche auf dem Außengelände anscheinend nichts mit den Gegebenheiten zu tun, auch nicht mit der Anzahl an naturnahen Elementen. Er wird von 16 der 28 Einrichtungen genannt, die dabei Unterstützung in fast allen Bereichen (planerisch/ finanziell/ organisatorisch) als nötig erachten.

Auf die Frage, welche Bereiche die naturnahe Fläche des Außengeländes bietet, antworten die Kitas wie folgt:

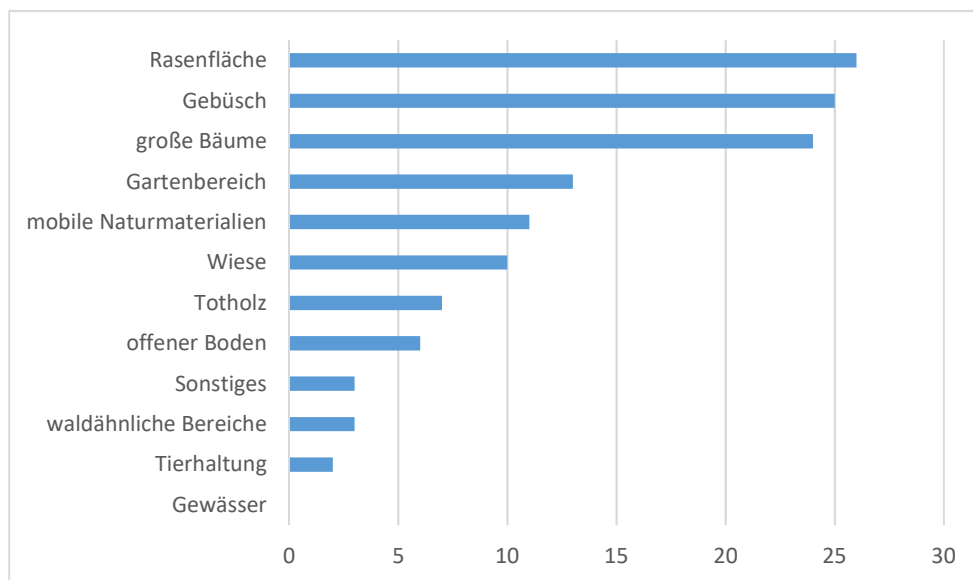


Abb. 4: Antworten (Anzahl absolut) auf die Frage „Welche Bereiche bietet die naturnahe Fläche des Außengeländes?“

70 % weisen eine Anzahl von maximal fünf naturnahen Elementen auf, am häufigsten genannt werden Rasenfläche, Gebüsch und große Bäume. Waldähnliche Bereiche gibt es nur auf drei Geländen, Gewässer gar nicht. Eine Kita konnte gar keine Elemente angeben, da sie ihr Außengelände auf einer Dachterrasse hat und es dort nur Pflanzen in Kübeln und Hochbeeten gibt.

Nutzung externer Gelände

23 Einrichtungen geben an, externe Gelände zu nutzen, hauptsächlich Spielplätze in der Umgebung. Fünf Kitas würden gerne mehr Gelände nutzen als bisher, zehn vielleicht. Hinderlich sind dabei vor allem zeitliche und organisatorische Faktoren. Fünf Einrichtungen geben an, es gebe zu wenig Flächen in der Umgebung, vier haben zu wenige Kenntnisse darüber. Bedenken seitens der Eltern und/oder Fachkräfte werden auch genannt, spielen hierbei aber eher eine geringe Rolle.

Interesse an Fortbildungen und Informations- sowie Unterstützungsangeboten

Gefragt nach der bevorzugten Form von Fortbildungen sind am beliebtesten halb- bis ganztägige Seminare (Theorie und Praxis) oder rein praktische Workshops beginnend am Vormittag. Interessant sind dabei als Veranstaltungsort sowohl die eigene Einrichtung als auch andere Orte.

Die eher ungewöhnliche Variante von sehr kurzen Seminaren oder Workshops für ein bis zwei Stunden (gerne auch in der eigenen Einrichtung) ist für immerhin ein Viertel der Kitas interessant.

Das Interesse an Themen für Fortbildungen verteilt sich bei den Kitas wie folgt:

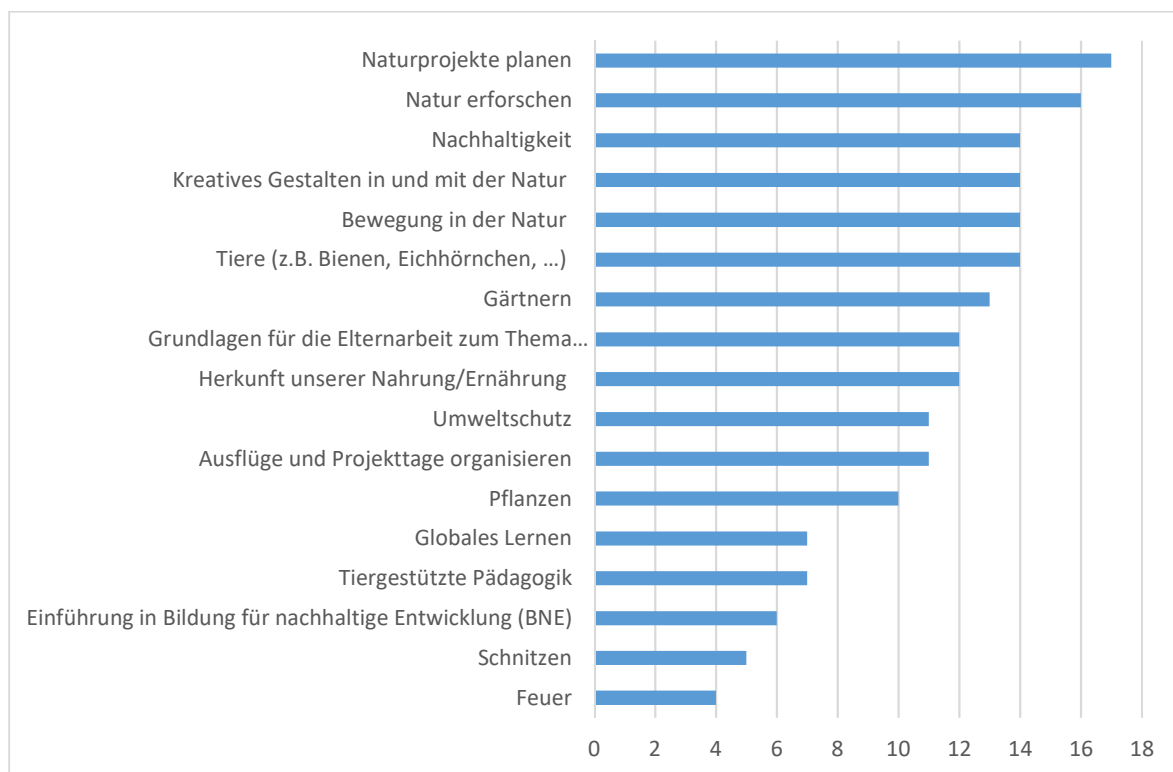


Abb. 5: Antworten (Anzahl absolut) auf die Frage „An welchem Themen für Fortbildungen haben Sie als Einrichtung Interesse?“

Besonderes Interesse besteht an den Themen „Naturprojekte planen“ und „Natur erforschen“, beides wird von über der Hälfte der Einrichtungen genannt. Das Thema BNE steht an einer der letzten Stellen, was auch zu der Erfahrung passt, dass Fortbildungen mit diesem oder einem ähnlichen Titel kaum ausgewählt werden. Interessanterweise aber steht dagegen das Thema „Nachhaltigkeit“ an dritter Stelle und wird von 14 Einrichtungen gewünscht.

Zwölf Einrichtungen beantworten eine zusätzlich gestellte Frage nach dem Interesse an Angeboten zur Unterstützung bei der Gestaltung von Naturtagen sowie der Suche nach geeigneten Geländen mit „ja“, fünf mit „vielleicht“. Der Fokus liegt dabei für die meisten bei der Gestaltung der Naturtage.

Das Interesse an weiteren Informations- und Unterstützungsangeboten verteilt sich wie folgt:

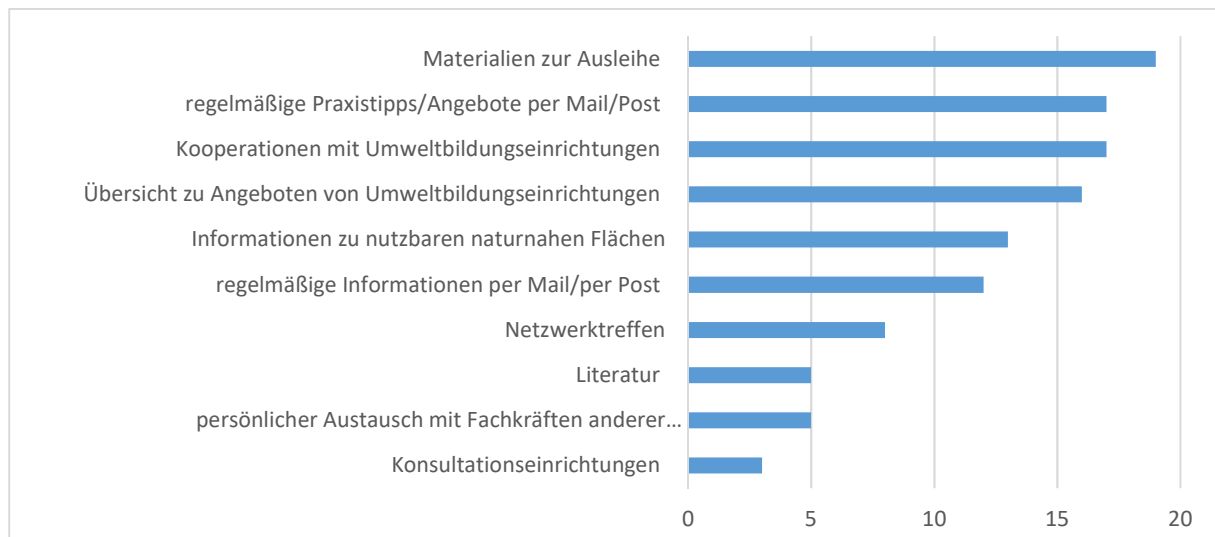


Abb. 6: Antworten (Anzahl absolut) auf die Frage „Welche weiteren Informations- und Unterstützungsangebote sind für Ihre Einrichtung von Interesse?“

Am Ende der Befragung geben 25 der 28 Einrichtungen an, dass sie per Mail über die Ergebnisse der Befragung informiert werden wollen, nur sechs der Kitas würden sich eine Vorstellung der Ergebnisse im Rahmen eines Leiter*innentreffens wünschen. 20 möchten regelmäßig per Mail über Angebote und Projekte für Kitas in den Bereichen Naturerleben/Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung informiert werden.

Vergleich mit den Umfrageergebnissen von 46 Kitas in 2017/18 in der Stadt Bremen

Viele Bremerhavener Ergebnisse entsprechen den Ergebnissen der Befragung von Kindertageseinrichtungen in der Stadtgemeinde Bremen im Jahr 2017/2018, insbesondere das grundsätzliche Interesse an Naturerleben und Umweltbildung, die draußen verbrachte Zeit im Tagesablauf und die Beliebtheit von Themen in Bezug auf Fortbildungen und Angebote außerschulischer Umweltbildungseinrichtungen. Bei beiden Befragungen liegen Themen wie „Naturprojekte planen“ und „Natur erforschen“ vorne. Auch die am häufigsten gewünschten Formate für Angebote und Fortbildungen sind bei beiden Befragungen ähnlich. Bisher nicht angebotene, nur 1-2 Stunden dauernde Fortbildungen, wurden in der Stadt Bremen von 47% gewünscht, in Bremerhaven immerhin auch von 25%.

Unterschiede gibt es aber in der konzeptionellen Verankerung der Themen „Naturerleben“ und „Umweltbildung“. In Bremen waren diese Themen nur bei einem Drittel der Befragten im Konzept verankert, in Bremerhaven ist dies bei zwei Dritteln der Fall.

In einem Drittel der Bremer Einrichtungen arbeiteten Fachkräfte mit einem persönlichen Schwerpunkt auf diesen Themen, in Bremerhaven aktuell in fast der Hälfte. Dies ist insofern bemerkenswert, als dass die Teilnahme an der Befragung in Bremen eher schleppend lief und der Schluss nahelegt, dass an der Befragung (letztlich war es ein knappes Viertel) viele Einrichtungen teilgenommen haben, die ohnehin interessiert sind an Natur und Umwelt. In Bremerhaven nahm fast die Hälfte der angesprochenen Einrichtungen teil, umso stärker ist der hohe Anteil an Fachkräften mit Schwerpunkt Umwelt/Natur zu bewerten. Durch den zeitlichen Abstand der beiden Befragungen können diese beiden unterschiedlichen Ergebnisse in Bremen und Bremerhaven aber nicht direkt verglichen werden, möglicherweise spielen hier auch gesellschaftliche Entwicklungen seit 2017 eine Rolle.

Aber auch das Ermöglichen von Naturerlebnissen spielt in den Ergebnissen aus Bremerhaven eine höhere Rolle als im Jahr 2017/18 in Bremen: Zwölf Einrichtungen nennen „Waldwochen“ auf die Frage nach regelmäßig durchgeführten Naturprojekten, das sind über 40 %. In Bremen nannten nur sieben Kitas an gleicher Stelle Waldwochen oder Waldtage, das sind 15%.

Unterschiede gibt es auch bei den Außengeländen. Hier hat sich vermutlich seit 2017 nichts Entscheidendes verändert, deshalb kann man die Ergebnisse gut vergleichen: In der Stadt Bremen gibt es deutlich mehr kleine Außengelände. Bei 32 von 46, die dazu Angaben gemacht haben, sind es unter 1.000 qm, das entspricht 70%. Dabei hatten die kleinsten Gelände weniger als 100 qm. In Bremerhaven sind es dagegen nur 35%, die unter 1.000 qm, jedoch mindestens 450 qm zur Verfügung haben. Außerdem gibt es in Bremen Einrichtungen (in der Befragung waren acht dabei) ohne eigenes Außengelände, das war in Bremerhaven bei keiner Einrichtung der Fall.

Dafür wurden in Bremen einige sehr große Gelände mit bis zu 10.000 qm (bei ca. 200 dort betreuten Kindern) angegeben. Das größte Gelände in Bremerhaven zählte 4.100 qm, bei ähnlicher Anzahl betreuter Kinder. Der Anteil naturnaher Flächen bei den Geländen wird in Bremerhaven homogener mit vor allem 25-50% angegeben, in Bremen variiert das stärker.

Der Wunsch nach einem größeren Anteil naturnaher Fläche auf dem eigenen Außengelände wird mit über 60% prozentual etwas häufiger als in Bremen genannt. In beiden Städten nutzen fast alle Kitas zusätzlich weitere Gelände wie z.B. Spielplätze in der Umgebung. Der Wunsch nach der Nutzung von mehr Geländen als bisher fällt in Bremerhaven allerdings mit 13% deutlich geringer aus als in Bremen, wo sich dies ein Drittel wünschte.

Fazit

Die Ergebnisse zeigen grundsätzlich ein hohes Interesse und eine hohe Bereitschaft an der Beschäftigung mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen in Kitas. Viele Einrichtungen haben mittlerweile Fachkräfte, die in diesen Themen ihren Schwerpunkt sehen und in den Einrichtungen auch pädagogisch umsetzen. Der Begriff „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ löst wenig Interesse bei den Fachkräften aus, vielleicht ist er aber nur zu wenig geläufig oder wird nicht genau verstanden. Denn konkretere Unterthemen aus der BNE wie z.B. Herkunft der Nahrung oder Abfall/Recycling sind durchaus von Interesse und werden auch schon im Alltag mit den Kindern umgesetzt. Grundsätzlich bestätigt sich hier die Erfahrung aus dem Projekt „Naturerleben in der Kita“, dass die Einrichtungen und Fachkräfte am besten über praktische, Kita-alltagsnahe Aktivitäten und Angebote erreicht werden können.

Das Thema der Außengelände und nutzbaren Grünflächen ist unter den Kitas in der Stadt Bremen offenbar von höherer Relevanz als in Bremerhaven. In Bremen gibt es sehr große Unterschiede in der Größe und Ausstattung bzw. sogar dem Vorhandensein von eigenen Außengeländen. In Bremerhaven ist dies homogener verteilt und zeigt zumindest bei den teilnehmenden Einrichtungen

keine Extreme in die eine oder andere Richtung. Da aber der Anteil naturnaher Fläche bei den Außengeländen in Bremerhaven durchschnittlich nicht auffällig hoch ist, sondern meistens unter 50% liegt, und es seitens vieler der Einrichtungen Interesse an der Durchführung von Naturtagen gibt, wäre es sicherlich auch hier attraktiv für die Kitas, wenn nahegelegene naturnahe Gelände zur Nutzung bekannt gemacht werden.

Die Befragung zeigt zudem einen Bedarf an Fortbildungen und weiteren Unterstützungsangeboten. Die am häufigsten genannten Wunschthemen sind „Naturprojekte planen“, „Natur erforschen“ und „Nachhaltigkeit“.

Durch das Angebot von flächen- und themenbezogener Unterstützung und Beratung wie Vorgespräche zur Bedarfsermittlung, begleitete Geländetage, Anregungen zu und Unterstützung bei themenspezifischen Aktivitäten, Teamfortbildungen und begleitete Elternabende könnten auch jene Einrichtungen erreicht werden, die z.B. aus Personalgründen besondere Ansprüche an das Format von Angeboten und Fortbildungen haben, da diese nach Bedarf gebucht werden können.

Auch besteht Interesse an der Zusammenarbeit mit Umweltbildungseinrichtungen in den Stadtteilen. Sie wird in einigen Einrichtungen bereits praktiziert, 60% der hier Befragten würden die Zusammenarbeit aber gerne noch intensivieren. Hier Vermittlungsarbeit zu leisten und mit Partnern vor Ort bedarfsgerechte Angebote zu schaffen, die BNE-Themen lebensnah mit den Kindern umsetzen, wäre daher ein sinnvoller Weg.